

Und immer wieder Gießen...

Friederike Kretzen war Studentin in Gießen. Sie hat als Dramaturgin in München gearbeitet und lebt als Schriftstellerin in Basel. In ihren Büchern kommt Gießen immer wieder vor – auch in ihrem neuesten.

VON DAGMAR KLEIN

Zu den Kreativen, die in jungen Jahren an der Gießener Universität studiert haben, gehört auch die Schriftstellerin Friederike Kretzen. In ihren Büchern kommt Gießen immer wieder vor, auch in ihrem neuesten. »Die Studienjahre 1975 bis 1981 waren für mich eine spannende und prägende Zeit. Damals war alles in Bewegung, man konnte so vieles kennenlernen, ausprobieren und auch wieder verwerfen.«



Friederike Kretzen lebt heute in der Schweiz. Ihre Gießener Erlebnisse spielen in ihren Büchern immer wieder eine Rolle, auch im neuen Band »Bild vom Bild vom großen Mond«. FOTO SCHEDEL

Theatergruppe Gutenbergstraße

Sie wohnte anfangs im besetzten Haus Gutenbergstraße, das in der Gießener Szene fast legendär ist. Sie war auch Teil der Theatergruppe Gutenbergstraße, wovon sie in ihrem Buch »Übungen zu einem Aufstand« (2002) erzählt. Mit diesem Buch war sie 2003 nach Gießen eingeladen, vom Germanistik-Institut unter Leitung von Prof. Günter Oesterle, organisiert von Dr. Rolf Haaser. Es gab eine öffentliche Lesung im Sparkassen-Foyer und mehrere Termine für Poetik-Vorlesungen im Margarete-Bieber-Saal der Universität.

Natürlich hatte sie während ihrer Studienzeit Kontakt mit der damaligen Frauenszene, gehörte zur Redaktionsgruppe, die 1976 das »Giessener Frauen-Blatt« herausbrachte. Eine Mischung aus eigenen Gedichten, Informationen zum § 218, Tipps für den Besuch beim Frauenarzt, Kritik

an sexistischen Bildern, Artikeln und Übergriffen, etwa durch US-amerikanische Soldaten. Zu lesen ist auch ein Aufruf an Frauen, gemeinsam ein Frauenhaus zu eröffnen. Und es wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass eine nächste Ausgabe erscheint, Leserinnen sind zum Einsenden von Beiträgen aufgerufen. Doch es gab keine zweite Ausgabe, so Kretzen. »Es passierte so unglaublich viel gleichzeitig.«

Unter anderem war es die Zeit der Backpacker und der Fernreisen im VW-Bus, am liebsten auf dem Landweg bis Indien. Was heute kaum vorstellbar, geschweige umsetzbar ist angesichts der Kriegshandlungen. Aber damals, da reisten sie gemeinsam nach Indien, auf der Suche nach einem verschollenen Freund. Davon erzählt sie in ihrem Buch »Schule der Indienfahrer« (2017), für das sie den Schweizer Literaturpreis er-

hielt. Im Verlagstext heißt es: »Indien erweist sich als Schneegestöber der alten Wünsche, sich frei zu machen, auszuwandern und nie still zu stehen. Davon erzählt Friederike



ke Kretzen in 27 Lektionen. Die wichtigste besagt: Zeit zu verlieren ist eine Kunst. Es ist das Leben, das Lehren erteilt. In einer dichten Prosa voll assoziativer Bilder entwirft die »Schule der Indienfahrer« eine

Erinnerung an die Epoche, in der Träume noch geholfen haben. Sie erzählt mit einem Hauch von Nostalgie, mit hellwachen Beobachtungen und mit viel Witz.« Sie beschreibt Orte in Gießen und Personen, auch wenn sie nur Vornamen nennt.

Indienfahrt mit Abdul M. Kunze

Zu erfahren ist an einer Stelle, »dass Abdul jetzt Kindertheater in Gießen macht«. Theateraffine wissen, dass es sich dabei nur um Abdul M. Kunze handeln kann, der zweimal am Gießener Theater war, mit Henri Hohenemser und später unter der Intendanz Miville.

Nach ihrem Soziologie- und Ethnologie-Studium (1975 bis 1981) war Friederike Kretzen für kurze Zeit Theaterdramaturgin am Stadttheater Gießen, dann am Residenztheater München. Bereits 1983 ging sie

in die Schweiz, die zur Wahlheimat wurde, auch der Liebe wegen. Sie hat über Jahre an dortigen Literatur-Instituten unterrichtet, Seminare gegeben und war Mentorin für angehende Schriftsteller.

»Ich bin geprägt von den künstlerischen Filmen der 70er und 80er Jahre, von Jean-Luc Godard und Alexander Kluge, Fassbinder natürlich«, erzählt sie im Gespräch. Das Montage-Verfahren, das Kluge anwendete, das Zusammenbringen verschiedener Themen und Zeitebenen, die dadurch entstehende Verfremdung, das ist auch ihr Ding. Sie hat Kluge in ihrer Gießener Zeit erlebt, als er ins Heli-Kino kam und nach der Filmpräsentation für Gespräche zur Verfügung stand. Dass er bis heute ein höchst beweglicher und lebendiger Geist geblieben ist, das hat sie im vergangenen Jahr bei der von ihr mitorganisierten Tagung »Warburgs Passage« im Engadin erlebt. »Für ihn ist das Nachdenken über Bilder unabschließbar, er steht da wirklich in der Nachfolge von Aby Warburg«, resümiert Kretzen.

Seit kurzem ist sie im offiziellen Ruhestand, was für kreative Menschen nicht bedeutet, dass sie aufhören mit dem, was sie antreibt. Sie reiste vor einiger Zeit in den Iran, den sie schon bei ihrer ersten Indienfahrt erlebt hatte. Daraus entstand ihr neues Buch mit dem poetischen Titel »Bild vom Bild vom großen Mond« (Dörlemann-Verlag, Zürich 2022, gebunden 25 Euro). Auch hierfür geben die Gießener Jahre wieder die Ausgangsbasis. »Gießen war voll von persischen Studenten, die alle voller Hoffnung waren, dass die Revolution in ihrem Land eine positive Veränderung bringt.« Träume können zerschellen, wie die seitherigen Jahre unter den Ayatollahs zeigten. Aktuell ist eine neue Zeit der Hoffnung angebrochen, da ist Friederike Kretzen mit ihrem Buch ganz aktuell.

Rainer Bielfeldt im »Astaire's«

Gießen (pm). Rainer Bielfeldt ist Sänger, Pianist und »Seelenberührer«. 1992 nahm er seine künstlerische Zukunft in die eigenen Hände und gründete ein eigenes Musiklabel und veröffentlichte seine erste CD »Nachtzug«. Die Freiheiten, die ihm diese Entscheidung ermöglichte, wollte er seitdem nie mehr missen; und so folgten bis heute sieben weitere Alben – unabhängig, handgemacht und ohne faule Kompromisse. Nun gastiert er mit seinem Best-of-Programm in der Tanzschule Astaire's (Grünberger Straße 140); am Samstag, 28. Januar, 20 Uhr, unter dem Titel »Was bisher geschah – das Beste aus drei Jahrzehnten«. Tickets und Informationen unter astaires.de.

Salsa für alle Tanzwütigen

Gießen (pm). Der Salsa Club Gießen lädt am Samstag, 28. Januar, zum Salsa-Abend in die Paninoteca (Katharinengasse 6) ein. Kosten: 6 Euro. Zur Einstimmung gibt es ab 21.15 Uhr einen Salsa Kurs für Anfänger. Anschließend öffnet gegen 22 Uhr der Salsa Club mit DJ Señor de Sonido und seinen heißen Salsa Rhythmen, geschmeidigen Bachata Klängen, fröhlichen Merengue Hits und leidenschaftlichen Kizomba Beats.

Pedelec-Fahrer verursacht Unfall

Gießen (pm). Am Dienstagabend gegen 19.40 Uhr fuhr ein 73-jähriger Pedelec-Fahrer im Altenfeldsweg auf einen vorausfahrenden Mercedes auf. Dabei stürzte der 73-Jährige und verletzte sich leicht. Er wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Es entstand Sachschaden in Höhe von 250 Euro.

Weitere Berichte aus Stadt und Kreis unter www.giessener-allgemeine.de

Für Kopfreisen

Neue Inspirationen aus Griechenland

Gießen (pm). Hobbyfotograf Ernst Moritz stellt bereits seit Anfang März vergangenen Jahres Fotografien im interdisziplinären Patientenaufnahmезentrum (iPAZ) im St. Josefs Krankenhaus Baleserische Stiftung aus. »Meine Fotos sollen Menschen glücklich machen«, sagt er und hat nun die Bilder der Ausstellung »Inspirationen aus Griechenland« ausgetauscht. Nun hängen im iPAZ neue farbenprächtige Landschaften aus Griechenland. Dazu gesellt haben sich Naturaufnahmen aus der Insektenwelt – so begrüßen den Betrachter



Ernst Moritz hat seine Ausstellung neu bestückt. FOTO: PM

ein durstiger Schmetterling und eine flauschige Biene auf der Suche nach Blüten. Auch eine gemütliche visuelle Tavernenecke in Abendstimmung strahlt Entspannung aus. Hieran können sich Patienten, Besucher und Mitarbeiter erfreuen und sich in ferne mediterrane Länder träumen. Dass das gelingt, haben bereits mehrere Reaktionen der Mitarbeiterschaft gezeigt: Einige blieben vor den neuen Werken stehen und zogen Parallelen zu ihren vergangenen Urlauben und ihrer Heimat.

»Die Bilder kommen gut an bei den Betrachtern, das ist uns wichtig«, so Geschäftsführer Andreas Leipert. »Sie sollen die Patienten auf andere Gedanken bringen – denn häufig bringen sie ihre Sorgen mit in das Krankenhaus. Zumindest für einen Moment sollen sie davon abgelenkt werden und sich bei uns wohlfühlen. Außerdem sind sie ein schöner farblicher Akzent für unsere über 750 Mitarbeiter.«

Die Ausstellung »Inspirationen aus Griechenland« ist im Erdgeschoss Haus 1 zu sehen. Weitere Informationen zu Ernst Moritz findet man unter www.fomo-inspirationen.de.

Souveräne Nachwuchstalente

Examenskonzert im Stadttheater vereint Virtuosität mit Gestaltungsfreude

Bearbeitung des »Concierto de Aranjuez« (1939) von Joaquín Rodrigo bietet sich an, da auf der Harfe technisch realisierbar. Esturillo demonstrierte, dass das Konzert darauf genauso reizvoll wirken kann wie im Gitarren-Original. Sie interpretierte den »Allegro con spirito«-Kopfsatz vornehm dezent, auch das Orchester unter Leitung von Andreas Schüller spielte mitunter federleicht. Solistin und Ensemble brachten die Unbeschwertheit dieses Fandangos lebhaft zur Geltung; tadellos die Interaktion. Man merkte der spanischen Absolventin an, in welchem



Pianistin Da Young Kim freut sich über den Applaus. FOTO: JOU

Maße es für sie Herzensangelegenheit war, sich Musik ihres Heimatlandes zu widmen. Ohne Scheu vor Vergleichsmöglichkeiten bei einem der populärsten klassischen Werke des 20. Jahrhunderts fand Esturillo im Adagio ihre eigene Expressivität und traf gemeinsam mit dem Orchester die Melancholie. Auch improvisatorisch anmutende Passagen beherrschte sie. Den Trübsinn wischte das optimistische Rondo-Finale beiseite. Wieder erhielt die Solistin unter dem sensiblen Dirigat Schüllers genügend Raum zur Entfaltung.

In puncto Virtuosität und

Gestaltungsfreude ebenbürtig erwies sich Fagottistin Charlotte Sutthoff bei Bernhard Crusells »Concierto« B-Dur. Das 1829 entstandene Werk des schwedischen Komponisten führte in andere Klangwelten. Ob nun die Fingerfertigkeit und Blastechnik bei weitem Tonumfang oder die Verzierungskunst – makellos meisterte Sutthoff jede Hürde und fesselte mit ihrer spannenden Interpretation. Dabei lagen ihr ebenso melodisch-ruhige Passagen oder konzentrierte Dialoge mit dem Orchester.

Eine Glanzleistung vollbrachte nach der Pause auch die aus Seoul stammende Pianistin Da Young Kim in Edvard Griegs Klavierkonzert a-Moll. Mit ihrem kraftvollen Vortrag setzte sie beim akkordischen Beginn sogleich ein Ausrufezeichen. Im Verlauf des ersten Satzes gelang ihr das spielerische Leichte gleichermaßen gut wie poetische Momente. Zuweilen untermalte die Solistin das Orchester und bediente sich dabei einer reichen Farbpalette; selbst zarte Pianissimo ließ sie leuchten. Alle drei Solistinnen wurden mit viel Beifall bedacht.

Sascha Jouini